

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 70 (1992)
Heft: 4

Artikel: Bundesrat Flavio Cotti : wir brauchen engagierte Seniorinnen und Senioren!
Autor: Kilchherr, Franz / Cotti, Flavio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

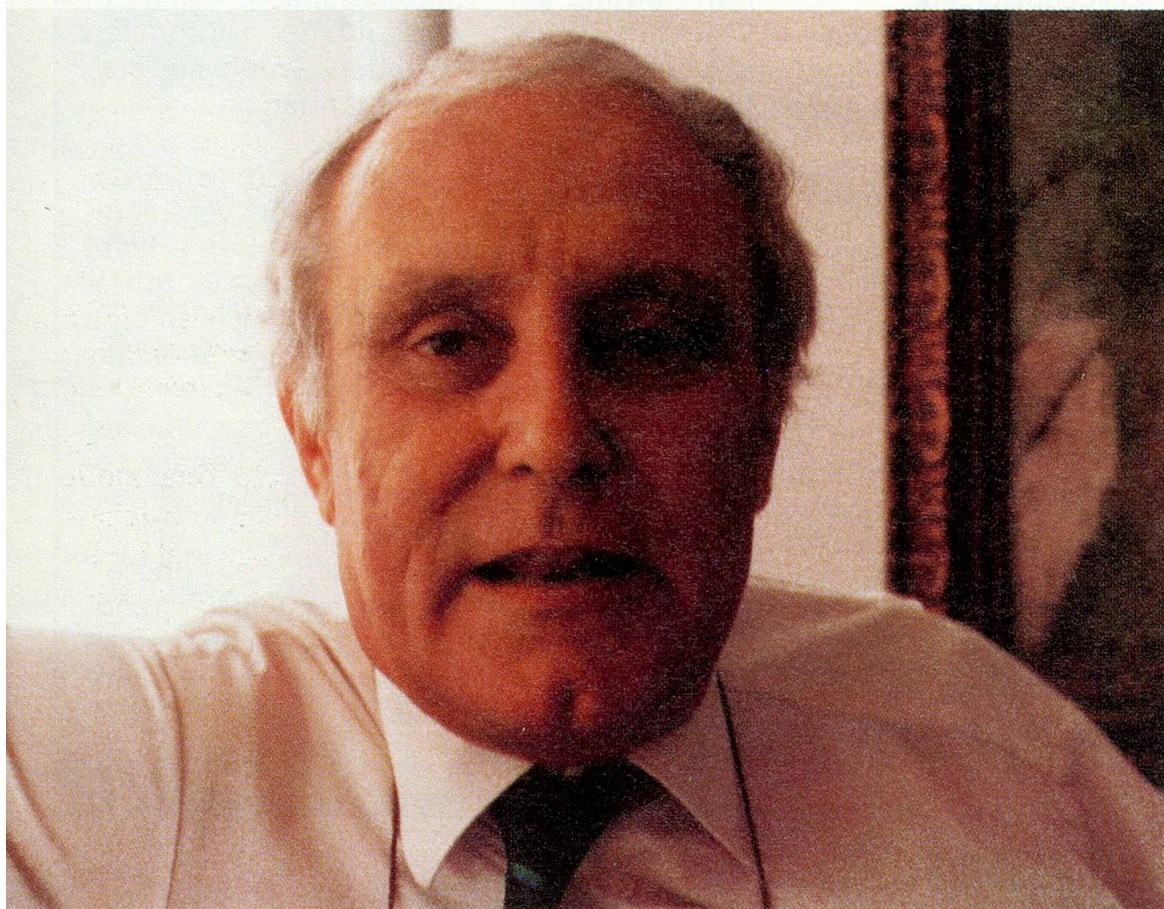
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrat Flavio Cotti:

Wir brauchen engagierte Seniorinnen und Senioren!



Bundesrat Flavio Cotti wurde neuer Präsident der Stiftungsversammlung von Pro Senectute. Hier beim Interview in seinem Büro.

Foto:
Franz Kilchherr

Schon vor Ihrer Wahl zum Bundesrat haben Sie sich für Fragen des Alters interessiert; Sie waren Mitglied des Kantonalkomitees von Pro Senectute Tessin. Woher stammt das Interesse?

Ich habe mich schon seit jeher mit den Fragen des Alters auseinandergesetzt, denn das Alter ist eine wesentliche und wichtige Zeit im Leben eines Menschen. Dies vergisst man oft in jungen Jahren! Im übrigen engagiert sich meine Mutter seit Jahrzehnten für Pro Senectute. Da ist es beinahe selbstverständlich, dass auch ich mich mit den Fragen und Problemen des Alters auseinandersetze. Die meisten Men-

schen jedoch denken sehr wenig an ihr eigenes Alter. Plötzlich befällt es sie, ohne dass sie es merken. Eine Zeitschrift wie das Senioren-Magazin «Zeitlupe» hat unter anderem sicher die Aufgabe, einer breiteren Öffentlichkeit die Altersprobleme bewusst zu machen. Dies ist eine wichtige und dauernd wahrzunehmende Aufgabe.

Sie haben als neuer Präsident der Stiftungsversammlung von Pro Senectute in einer Rede erklärt, dass Sie «strategische Ansätze» für die Entwicklung von Pro Senectute liefern könnten. Wie könnten diese Ansätze aussehen?

Ich glaube, da gibt es eine Wechselwirkung: Ich werde sicher von Pro Senectute viele Denkanstösse für meine Arbeit in strategischer Hinsicht bekommen. Vermehrt werde ich jedoch auch in der Lage sein, meine Gedanken der Stiftung Pro Senectute mitzuteilen. Die eigentliche politische Strategie ist natürlich in erster Linie Aufgabe des Bundesrates. So sind wir zum Beispiel daran, uns gerade über die Altersvorsorge Gedanken zu machen: Parlamentarische Vorstösse haben uns veranlasst, über die Bedeutung des Drei-Säulen-Konzepts und über Änderungen und Anpassungen dieses Konzepts an eine veränderte Gesellschaft nachzudenken.

Änderungen, Anpassung? Worin könnten diese bestehen?

Gesellschaftliche Notwendigkeiten bedingen Änderungen und Anpassungen. Einmal spielt die sich wandelnde Demographie eine grosse Rolle: Immer mehr ältere Personen müssen in der ersten Säule von immer weniger Berufstätigen in ihrer Altersvorsorge unterstützt werden. Auch andere gesellschaftliche Entwicklungen nehmen Einfluss: So stehen immer mehr Frauen im Berufsleben; eine grösser werdende Flexibilität der Arbeitszeiten ergeben kleinere Einkommen und entsprechend kleinere Renten; immer mehr möchte man auch den Beginn des Rentenalters selber bestimmen. Diese Entwicklungen sind Ausgangspunkte für neues strategisches Denken. Wir müssen uns über das Problem der künftigen Finanzierung unserer Sozialversicherung schon heute Gedanken machen ...

Vermag denn die Sozialversicherung ihren Auftrag in Zukunft noch zu erfüllen, da diese auf die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen einer wachsenden Industriegesellschaft ausgerichtet ist?

Schon heute decken die Renten der AHV und der IV ja nicht in allen Fällen den Bedarf der Betagten und Behinderten. Zudem wachsen die Ausgaben für Ergänzungsleistungen derart rasch, dass sich die Frage rechtfertigen würde, ob unser AHV- und IV-System den heutigen Anforderungen noch genügt, sind doch 160 000 Rentner/innen der AHV und IV auf Ergänzungsleistungen angewiesen!

Mittelfristig müssen neue Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden! Nach den neusten Zahlen ist die Finanzlage der AHV erfreulich, denn zum ersten Mal seit zwanzig Jahren ist der Deckungsgrad der AHV-Ausgaben über 100%! Aber mittelfristig werden sich, wie gesagt, Finanzierungsprobleme ergeben.

Wir befassen uns zur Zeit intensiv mit der künftigen Gestaltung der drei Säulen. Die Elemente, die Sie in der Frage erwähnten, sind ein Beweis mehr dafür, dass diese eingehende Überprüfung dringend nötig ist. Sollen wir die Ergänzungsleistungen verstärken? Eine Einheitsrente einführen?

Wie Sie ebenfalls in Ihrer Rede vor der Stiftungsversammlung von Pro Senectute erwähnten, sind Sie vom Drei-Säulen-Prinzip in der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge überzeugt. Es sei jedoch denkbar, dass man die Gewichte der Säulen ändern muss. Welche Auswirkungen hätte eine existenzsichernde 1. Säule (in Form zum Beispiel einer existenzsichernden Einheitsrente) auf die andern Säulen?

Dann müsste die erste Säule mehr finanzielle Mittel erhalten! Es steht nirgends geschrieben, dass diese nur durch Bundesbeiträge und Lohnprozente finanziert werden muss. Man kann sich auch andere Finanzierungsmöglichkeiten vorstellen, z.B. eine indirekte Steuer oder Ökosteuern! Die Finanzierungsfrage wird auf alle Fälle eine der wichtigen strategischen Entscheidungen der nächsten Jahre sein.

Immer weniger Erwerbstätige werden für immer mehr Rentner aufkommen müssen. 1980 traf es zum Beispiel auf 100 Erwerbstätige 24 Rentner/innen, im Jahr 2040 rechnet man mit 41! Lässt sich bei einer solch grossen Belastung von Erwerbstätigen der Generationenkampf noch vermeiden?

Die Konflikte, zum Beispiel zwischen Generationen, zwischen wirtschaftlich starken und schwachen sind ein normales Kennzeichen einer Gesellschaft. Es liegt an ihr und vor allem auch an uns selber, diese Konflikte mit sinnvollen Massnahmen zu lösen. Dabei möchte ich behaupten, dass zukünftig der Konsens in der Diskussion über die Sozialversicherung weniger leicht gefunden werden kann als in den vergangenen Jahrzehnten!

Doch stets muss man sich dabei bewusst bleiben, dass alte, bewährte Grundsätze nicht unbedingt für immer ihre Gültigkeit behalten müssen!

Haben Sie sich trotz Ihres grossen Arbeitsprogrammes schon Gedanken über das eigene Altwerden gemacht? Wie möchten Sie selber alt werden?

Das Altwerden hängt nicht nur vom eigenen Willen ab. Ich glaube, das Alter bietet eine grosse Gelegenheit, seine gesammelten Erfahrungen auszuwerten. Diese Auswertung, so glaube ich, ist eine grosse persönliche Bereicherung und Erfahrung, die so kein anderer machen kann. Erfahrungen auswerten als neue Lebenserfahrung: fantastisch! Ich glaube, dass das Alter deshalb ein besonders spannender Abschnitt im Leben des Menschen ist.

Möchten Sie den Schweizer Seniorinnen und Senioren etwas sagen? Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich möchte hier ganz einfach meine tiefe Wertschätzung und Bewunderung für die älteren Menschen zum Ausdruck bringen. Zugleich möchte ich betonen, dass wir alle sie noch mehr brauchen werden als früher. Nur mit ihnen zusammen können wir die Probleme der Sozialversicherung lösen. Gefragt sind deshalb engagierte Seniorinnen und Senioren, die ihre Positionen vertreten, die stimmen gehen, wenn eine sozialpolitische Vorlage oder Initiative ansteht. Wir brauchen eine Senioren-Lobby, eine verstärkte Präsenz der Senioren! Alle, die sich engagieren wollen, sind aufgerufen, dort mitzumachen, wo Gelegenheiten für Mitdenken und Mitarbeiten vorhanden sind.

Herr Bundesrat, ich danke Ihnen für dieses Interview!

Interview: Franz Kilchherr

NOVA-Rollator

Die Gehhilfe für den täglichen Gebrauch

Vorteile: Pannensichere Räder, in der Höhe verstellbare Handgriffe für angenehmste Körperhaltung, bequeme Fahrbremse und Feststellbremse.



Platzsparend zusammenlegbar.
Individuelle Zubehöre.

Bestellung: Unterlagen 1 Nova

Absender: _____

Generalvertretung: H. Fröhlich AG,
Abt. Medizin, Zürichstrasse 148,
8700 Küsnacht, Tel. 01/910 16 22



LÄSST DIE LEISTUNG NACH?

Wenn sie ständig müde sind und nicht mehr so mögen wie früher, wenn Sie vergesslich werden, sich schlecht konzentrieren können; da hilft Arterosan plus, die bewährte Heilpflanzen-Kombination.

**...Zeit für
Arterosan plus**

Arterosan plus enthält Ginkgo, Extrakt aus den Blättern des japanischen Tempelbaumes. Ginkgo aktiviert die Durchblutung des Gehirns.

Dazu Knoblauch:
Ein Volksmittel bei Arteriosklerose.

Dazu Weissdorn:
Hilft bei nervösen Herzbeschwerden.

Dazu Melisse:
Für ruhige Nerven.



Galactina Pharma

Neu: plus Ginkgo

In Apotheken und Drogerien. Auch für Diabetiker geeignet.